

Die Zauberuhr

Karlchen Bollmann, denkt euch nur,
hatte eine Zauberuhr.
Irgendein entfernter Onkel
aus der fernen Stadt Karbonkel
schenkte ihm die Uhr, und nun
kann er damit Wunder tun.

Diese Uhr, müsst ihr verstehn,
kann man vor- und rückwärts drehn;
und man kann bei ihrem leisen
Ticken durch die Zeiten reisen,
vorwärts in die neue Zeit,
rückwärts zur Vergangenheit.

Karlchen dreht ein großes Stück
seine Zauberuhr zurück.
Ha, da trägt er sehr verwegen
Stiefel, Federhut und Degen.
Horn- und Trommelton erschallt.
Karlchen reitet durch den Wald.

Immer noch ertönt das Horn.
Da erscheint der Feind von vorn.
Karlchen bleibt das Herz fast stehen.
Doch er kann die Uhr noch drehen.
Eilig – und das ist sein Glück –
dreht er weiter sie zurück.

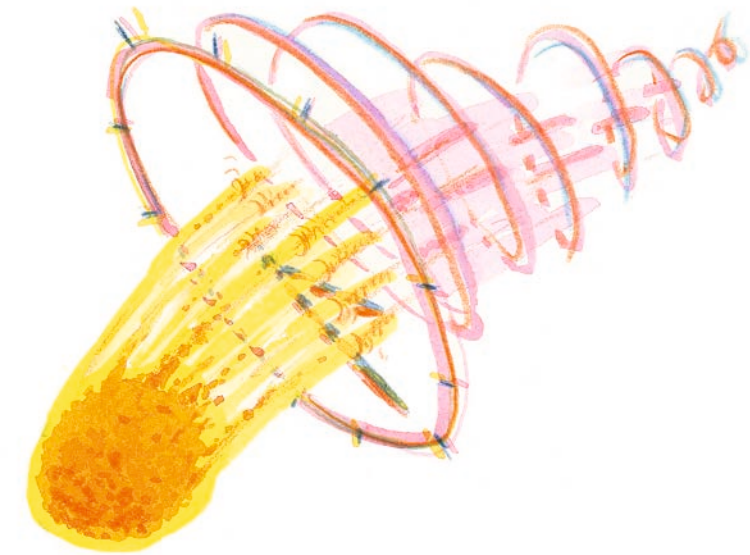
Plötzlich – ha, wie ging das schnell –
steht er da im Bärenfell
zwischen Farn und Moos und Flechten,
eine Keule in der Rechten,
in der Linken einen Speer,
eine Axt im Gürtel quer.



Aber auf dem weichen Moos
kommt ein Braunbär riesengroß
drohend auf ihn zugegangen.
Karlchen Bollmann, voller Bangen
und in Schrecken und Terror,
dreht die Uhr nun weiter vor.



Plötzlich hat der kleine Mann
einen Silberanzug an.
Über Wolken zwischen Sternen,
fliegt er fort in fernste Fernen
und sieht vor sich, tief im All,
einen roten Feuerball.



Dieses Feuer, rot und gluh,
rast auf unser Karlchen zu.
Größer wird der Ball aus Feuer.
Eine Hitze ungeheuer
sengt und brennt. Nun, Karlchen, spur:
Drehe deine Zauberuhr!

Karlchen dreht die Uhr zurück,
und im selben Augenblick
sitzt das Karlchen so wie immer
auf dem Tisch im Kinderzimmer,
und es ruft: „Ich will ab heut
nie mehr reisen durch die Zeit!“

Unterschlagen sei euch nicht
die Moral von dem Gedicht:
Wer für Feinde, Bären, Feuer
oder Hitze ungeheuer
nicht geübt ist, jung und früh,
der sei klug und meide sie.

Das Mauselied vom neuen Jahr

Beginnt ein neues Mausejahr,
hörst du die Mäuse singen:
Das Altjahr war ein Lausejahr,
ein Mäuse-zwick-und-zause-Jahr,
ein flaues Flick-und-Flause-Jahr.
Was wird das neue bringen?

Wie wünschen sich das neue Jahr
die Mäuse allerenden?
Sie wünschen sich ein Freue-Jahr,
ein Mäuse-Ringel-Reihe-Jahr,
ein sattes Weizen-Kleie-Jahr
und Wurst- und Schinkenspenden.

Was ist das schönste Mausejahr,
wie alle Mäuse meinen?
Das ist ein fettes Speise-Jahr,
ein Wander-Fahrt-und-Reise-Jahr,
dazu ein Becher-kreise-Jahr
mit feinen leckeren Weinen.

Ja, alle Jahre Feier-Jahr,
das wär für sie das Beste:
ein Schokoladen-Eier-Jahr,
ein lautes Freuden-Feuer-Jahr,
ein Lirum-Larum-Leier-Jahr
und Tanz, Gesang und Feste.

Doch meistens ist das ganze Jahr
wie viele Jahre eben:
ein bisschen Trink-und-tanze-Jahr,
ein bisschen Schuft-und-schanze-Jahr,
ein bisschen Firle-fanze-Jahr;
denn, piep, so ist das Leben.

Januarreime

Die Welt ist weiß. Die Luft ist klar.
Genießt den schönen Januar
und rodelt!

Im Baume krächzt die Krähenschar:
Wann hat der Hunger-Januar
ein Ende?

Der Maulwurf schläft ein halbes Jahr.
Drum hat er jeden Januar
verschlafen.

Die Spatzen schwatzen immerdar
vom Sommer, der so lustig war,
die Spatzen!

Ihr aber drückt den Hut aufs Haar
und lobt den schönen Januar
und rodelt!





Zeigerlied

Ein Z-Gedicht

Der Zeiger zeigt und zählt die Zeit.
Zäh zieht es ihn nach vorne.
Er zählt die Zeit der Zärtlichkeit.
Er zählt die Zeit im Zorne.

Macht auch die Zeit, die Zeit der Uhr,
uns selber ernst und heiter:
Der Zeiger zählt die Stunden nur
und zieht gelassen weiter.

Zeig so wie er Gelassenheit,
doch nütze Kopf und Hände.
Gezählt, gezählt wird deine Zeit.
Bring sie zum guten Ende.

Ein Jahr ist zu Ende ...

Ein Jahr ist zu Ende.
Nun gebt euch die Hände
und sagt: „Alles Gute! Gesundheit und Glück!“
Beschließt in Gedanken,
euch nicht mehr zu zanken,
und denkt an die Sünden vom Vorjahr zurück.

Bleibt nett und verträglich,
und drückt euch nicht täglich
vom Waschen und Lernen auf listige Art!
Tut's auch nicht verdrießlich!
Es bleibt euch ja schließlich,
ob schneller, ob langsamer, doch nicht erspart.

Ein Jahr will beginnen.
Im Glockenturm drinnen
erschrecken die Tauben vom Bimm und vom Bumm.
Seid nicht wie die Tauben!
Ihr müsst an euch glauben.
Stapft fröhlich ins Neujahr und dreht euch nicht um!

Das gereimte Jahr



Tritt frisch und klar ins neue Jahr.
Nur Gutes wünsche allen,
und rodle durch den Januar,
solang die Flocken fallen.

Der Februar bringt Schnee und Matsch.
Da ist's daheim am besten.
Doch gehst du aus mit pitsch und patsch,
trag dicke Schuh und Westen.

Beim ersten Sonnenschein im März
schau wie die alte Erde
mit Primelaugen sommerwärts,
damit auch Sommer werde.

Der Baum hat Knospen im April.
Die darfst du niemals rupfen;
denn Blatt und Blüte wachsen still
aus solchen grünen Tupfen.

Sing mit dem Mai ein Frühlingslied,
wenn all die Knospen springen,
denn wenn es duftet, grünt und blüht,
dann muss man einfach singen.

Im Juni ist der Himmel hoch,
die Luft ist lind und labend.
Da spielst du auf der Straße noch
am hellen, warmen Abend.

Im Licht des Juli-Himmelsblaus
kannst du wie Spatz und Meisen
im Garten oder vor dem Haus
stets spielen oder speisen.

Im warmen prächtigen August,
wenn dunkelgrün der Wald wird,
dann bade, spiel und toll mit Lust,
bevor es wieder kalt wird.

Bleib heiter, wenn der Nebel wallt
im goldenen September.
Noch ist es nicht so bitterkalt
wie später im November.

Oktober ist Kastanienzeit.
Da kannst du viele Sachen
zu Hause in Gemütlichkeit
aus den Kastanien machen.

Gib Obacht, wenn von Norden her
Novemberwinde pusten,
sonst liegst du unter Decken schwer
und fieberst und musst husten.

Doch den Dezember fürchte nicht.
Hab diesen Monat gerne:
Da leuchtet ja das Weihnachtslicht,
und Neujahr ist nicht ferne.